

Keksbäckerei war einfach kein geeigneter Aufenthaltsort für eine Fünfjährige, erst recht nicht, wenn so viel los war wie jetzt in der Woche vor Ostern. Noch mehr Trubel herrschte nur in Elins Chocolaterie. In den letzten Tagen hatte die Schweizerin jedes Mal, wenn Cat ihr begegnet war, ein wenig erschöpfter gewirkt.

»Vielen Dank für Ihren Einkauf«, sagte Sadie und reichte den beiden Frauen jeweils eine der schönen Papiertüten mit dem blau-goldenen Smart-Cookies-Logo. »Viel Spaß damit! Und falls Sie Bilder Ihrer Kreationen in einem sozialen Netzwerk hochladen, freuen wir uns über einen Hinweis auf Smart Cookies.«

»Fröhliche Osterjagd!«, rief Cat den Kindern hinterher, die bereits halb aus der Tür waren.

Kaum, dass sie gegangen waren, drängte die nächste aufgeregte – und nasse – Gruppe in

den Laden, ihre Mütter im Schlepptau.

»Siehst du?«, raunte Sadie ihrer Freundin zufrieden zu. »Ich habe dir doch versprochen, dass es sich lohnt, einen Hinweis bei uns zu verstecken.«

»Kann sein, dass du recht hast, aber wenn ich die Präsentationstische schwanken sehe, stehe ich jedes Mal kurz vor einem Herzanfall. Ich glaube, ich gehe besser runter und mache uns einen Tee. Was hältst du davon?«

Sadie lachte. »Tee schadet nie.«

»Genau«, bestätigte Cat und machte sich auf den Weg die Treppe hinunter ins Untergeschoss.

Als sie die Küche betrat, atmete sie erleichtert auf. Sie hatte niemals etwas anderes tun wollen, als zu kochen und zu backen. Von ihren Arbeitsutensilien umgeben zu sein, hatte jedes Mal eine beruhigende Wirkung auf sie. Doch

diese Küche war noch einmal etwas ganz Besonderes – nicht nur, weil sie und Sadie alles in ihr gemeinsames Geschäft gesteckt hatten, sondern auch weil sie schon so viele ruhige, friedvolle Morgen hier verbracht hatte, an denen sie ein Tablett Plätzchen nach dem anderen aus dem Ofen zog.

An diesem Tag war die Küche allerdings nicht leer. Delilah stand an der Arbeitsfläche und rollte summend Teig aus. Als Cat herunterkam, drehte sie sich zu ihr um.

»Lust auf einen Tee?«, erkundigte sich Cat bei ihrer grauhaarigen Mitarbeiterin.

Delilah klopfte die Hände an ihrer blau-goldenen Schürze ab. »Immer. Ich stelle Wasser auf.«

»Nein, lass dich nicht stören«, sagte Cat mit einem Blick auf den goldenen Teig auf der Arbeitsfläche. »Sieht so aus, als wäre der gleich

fertig.«

»Ja. Das wird der Nachschub an Lämmern und Küken. Außerdem habe ich noch einen Teig für Ostereier vorbereitet, die ich vor der Mittagspause fertig machen will.«

Als Cat schnüffelnd die Nase reckte, nahm sie den leicht süßlichen Duft nach Zimt wahr. »Sind das Gewürzplätzchen, die du gerade im Ofen hast?«

Die ältere Frau nickte. »Ich habe mit den Kreuzen für das Ostersonntags-Mahl des Bischofs angefangen. Seine Haushälterin hat gesagt, dass sie die Lieferung spätestens kommenden Samstag brauchen.«

Nicht zum ersten Mal dankte Cat stumm dem hilfreichen Engel, der dafür gesorgt hatte, dass Delilah sich auf ihre Stellenausschreibung gemeldet hatte. Die mollige pensionierte Schulköchin mit den strahlenden Augen hatte

sich so schnell eingearbeitet, dass Cat das Gefühl hatte, sie sei schon immer Teil des Smart-Cookies-Team gewesen. Sie war fröhlich und gleichzeitig beinahe schon unheimlich effizient – exakt die Person, die Cat sich für ihre Küche gewünscht hatte. Delilah wusste alles übers Backen, was wichtig war.

»Ich habe keine Ahnung, wie ich ohne dich zurechtkommen sollte, Delilah«, sagte Cat mit einem Lächeln. »Danke.«

»Ach was«, murmelte Delilah, strahlte jedoch angesichts des Kompliments übers ganze Gesicht. »Wenn Clare und Sadie es schaffen, alle Kekse bis Donnerstag zu verzieren, kann ich sie auf dem Weg nach Hause beim Bischof vorbeibringen. Das ist gar kein Problem.«

»Dann mache ich dir jetzt aber wenigstens einen Tee«, sagte Cat und schob sich an Delilah vorbei, um den Wasserkocher